

Kontakte

Internetadresse:

www.christkath.ch oder www.sofareli/christkath.ch

Arbeitsstelle für Katechetik

Marianne Stirnimann, 4532 Feldbrunnen
032 621 51 66, katechetik@christkath.ch

Grenchen

Christkath. Pfarramt, Lindenstrasse 33, 2540 Grenchen
032 652 63 33, grenchen@christkath.ch

Solothurn

Christkatholisches Pfarramt, Rathausgasse 17, 4500 Solothurn
032 623 39 33, solothurn@christkath.ch

Olten

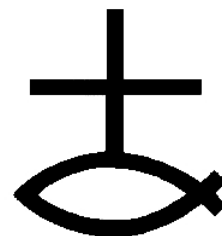
Christkath. Pfarramt, Kirchgasse 15, 4600 Olten
062 293 27 49, olten@christkath.ch
www.christkatholisch-olten.ch

Schönenwerd-Niedergösgen

Christkath. Pfarramt, Schmiedengasse 23, 5012 Schönenwerd
062 849 11 55, schoenenwerd-niedergoesgen@christkath.ch

Die Christkatholische Kirche

Das kirchliche Leben im Kanton Solothurn



Christkatholische Sehenswürdigkeiten

Vor allem die Stiftskirche in **Schönenwerd** und die Franziskanerkirche in **Solothurn** sind in kulturhistorischer Hinsicht wertvoll und beide beherbergen auch Kostbarkeiten wie alte Gewänder, ein Reliquienschrank (in Schönenwerd) und alte liturgische Geräte in kunstvoller Goldschmiedearbeit.

In der christkatholischen Stadtkirche **Olten** lädt die „Offene Kirche Olten“ immer wieder zu verschiedenen interessanten Ausstellungen und Vorträgen ein.

Eine Besichtigung dieser Kirchen lohnt sich immer.

Texte von Daniel Konrad, Christoph Bächtold, und anderen

Bilder von Marianne Stirnimann

Zusammengestellt von Marianne Stirnimann, 2009



Moderne Ausstattung in Solothurn



Barocker Kelch

Die christkatholische Kirche im Kanton Solothurn

Im Kanton Solothurn gibt es heute vier Kirchgemeinden, nämlich:

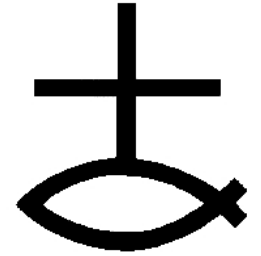
- Schönenwerd-Niedergösgen
- Die Region Olten mit den ehemaligen Kirchgemeinden Starrkirch-Dulliken, Trimbach, Hägendorf/Thal/Gäu und Olten
- Solothurn
- Grenchen

Die Bezirke Dorneck und Thierstein werden von Laufen aus betreut.

Es gibt aber in allen einstigen Kirchgemeinden christkatholische Kirchen: in Grenchen, Solothurn, Hägendorf, Olten, Trimbach, Starrkirch, Schönenwerd und Niedergösgen.



Was ist christkatholisch?



Die Christkatholische Kirche der Schweiz ...

- ist eine voll und ganz katholische Kirche, aber unabhängig von Rom
- ist Mitglied der Utrechter Union, d.h. der Gruppe der altkatholischen Kirchen, in Kommunion-Gemeinschaft mit der Kirche von England und den anglikanischen Kirchen
- ist bischöflich-synodal verfasst, d.h. sie bewahrt die Tradition, kennt aber viele demokratische Elemente
- ist in vielen Kantonen die dritte "Landeskirche"
- beruft sich auf die Heilige Schrift (Bibel) und die kirchliche Tradition als Grundlagen
- beruft sich auf die Alte Kirche als Maßstab für die kirchliche Ordnung, d.h. auf die ökumenischen Konzilien des ersten Jahrtausends
- sieht ihre Aufgabe darin, die volle kirchliche Einheit als Ziel zu verfolgen, d.h. ökumenisch zu denken und handeln
- sieht die Wissenschaft der Theologie als fundamentales Element kirchlichen Lebens

Das christkatholische Kirchenverständnis

Die christkatholische Kirche ist eine bischöflich-synodale Kirche, die sich am Glaubenszeugnis der alten, nicht in Konfessionen geteilten Kirche ausrichtet. Sie ist vom Amtsverständnis und von der Liturgie her **katholisch** (im ursprünglichen nicht-konfessionellen Sinn), aber vom Papst in Rom unabhängig, da sie das zentralistische System ablehnt, wie es in der römisch-katholischen Kirche in den Papstdogmen von 1870 vorherrschend geworden ist.

Die christkatholische Kirche versteht sich als Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen und als Gemeinschaft unter den Menschen, welche durch Sendung, Tod und Auferweckung von Jesus Christus begründet wurde und vom Heiligen Geist geführt und erneuert wird. Ihr Ziel ist es, diese Gemeinschaft durch die Verkündigung des Evangeliums, die Feier des Abendmahls und durch Taten der Liebe zu verwirklichen. Dabei will sie in allen ihren Lebensbereichen Gemeindeglieder („Laien“) und Geistliche gemeinsam mitarbeiten, mitwirken und mitbestimmen lassen.

Das Amt der geistlichen Leitung der Kirche wird vom Bischof zusammen mit den Priesterinnen und Priestern, Diakoninnen und Diakonen ausgeübt. Aber nicht nur die Amtsträgerinnen und Amtsträger, sondern alle Glieder der Kirche sind für die Weitergabe des Glaubens und den Aufbau der Kirche verantwortlich, wie dies schon in den früheren Generationen bis in die Zeit der Apostel zurück als Aufgabe wahrgenommen wurde (mit dem Fachwort ausgedrückt: unsere Kirche steht in der apostolischen Sukzession).



Im Gottesdienst

als Lektor/Lektorin, Kantor/Kantorin
Oder als Mitglied des Kirchenchores, der Schola



Möglichkeiten für Ihr Engagement in der Kirchengemeinde

Als Behördemitglied



In der Besuchsgruppe

Die betagten Christkatholiken werden an ihrem Geburtstag von einem Gemeindeglied besucht. So wird der Kontakt untereinander und zum kirchlichen Leben auch in schwierigen Zeiten aufrechterhalten.

Im Frauenverein, in der Franziskanergruppe

Die kirchlichen Vereine (Frauenverein, Franziskanergruppe, Männerverein) setzen sich für vielfältige Aktivitäten in der Kirchengemeinde ein:

Sie organisieren Vorträge und Kurse, ermöglichen regelmässige Kirchenkaffees, Apéros oder Brunches nach dem Gottesdienst, veranstalten jedes Jahr den Adventsverkauf und den Suppentag, betreuen die kirchlichen Gewänder, usw. Weitere helfende Hände sind hier immer sehr willkommen.



Darum arbeiten die Gemeindeglieder in verantwortlichen Stellungen auf Bistums-, Landes- und Gemeindeebene, in Vereinen und Verbänden mit den Geistlichen zusammen, um gemeinsam Kirche zu leben.

Das Verhältnis zwischen den einzelnen christkatholischen/altkatholischen Bistümern ist nach dem Prinzip der Ortskirche gestaltet: jede Kirche ist selbständig, das heisst sie entscheidet die Fragen, die nur sie allein betreffen, in eigener Kompetenz. Fragen hingegen, die für alle christkatholischen/altkatholischen Kirchen wichtig sind, werden von den Bischöfen in der Internationalen Bischofskonferenz gemeinsam beraten, damit die Einheit der Kirche bestehen bleibt. Die Entscheidung trifft aber letztlich jede einzelne Kirche für sich.

„christkatholisch“ oder „alkatholisch“?

In der Auseinandersetzung um die Unfehlbarkeit und die Vorrangstellung des Papstes in der Kirche (Jurisdiktionsprimat) in den Jahren nach 1870 wurde – damals konfessionspolemisch – von christkatholischer Seite betont, dass Christus, und nicht der Papst, die Mitte unserer Kirche ist. Darum hat man damals in der Schweiz die seit Beginn des 19. Jh. in der katholischen Tradition gebräuchliche Bezeichnung „Christkatholisch“, die ursprünglich einfach „gut katholisch, im katholischen Glauben verwurzelt“ bedeutete, als Name und gleichzeitig auch als Programm für die eigene Kirche übernommen. Damit wurde „Christkatholisch“ zu einer Konfessionsbezeichnung.

In den übrigen Ländern wurde der neugeschaffene Name „alkatholisch“ verwendet, um zu betonen, dass sich diese Kirche als Fortführung der alten (herkömmlichen, nicht papstzentrierten, ungeteilten) katholischen Kirche verstand.



Ökumene

Als Brückenkirche sind wir intensiv der Ökumene verpflichtet.

Mit der Anglikanischen Kirche besteht bereits seit 1931 eine Sakramentsgemeinschaft. Mit den orthodoxen Kirchen hat ein reger Dialog stattgefunden, doch eine Kirchengemeinschaft ist daraus nicht entstanden.

Sowohl auf Bistumsebene wie auch auf lokaler Ebene finden regelmässige Gespräche mit Vertretern anderer Kirchen statt und Projekte werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

In Solothurn haben verschiedene ökumenische Gottesdienste bereits eine gute Tradition, so der Gottesdienst am Märetfest, am Betttag auf dem Weissenstein, an Allerheiligen auf dem Friedhof, und die Jahresschlussfeier in der Franziskanerkirche.

Auch mit unserem Hilfswerk „Partner sein“ arbeiten wir eng mit den Hilfswerken der beiden anderen Landeskirchen Brot für alle/Fastenopfer zusammen, um Notleidende zu unterstützen.

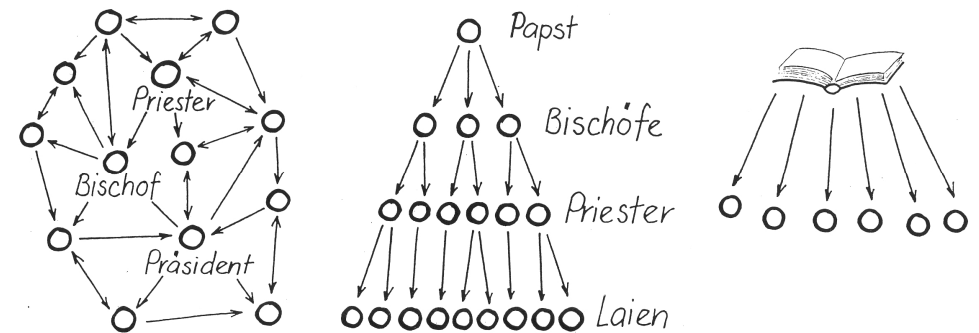
Die Strukturen in den Kirchengemeinden

Auf Gemeindeebene übernehmen sowohl der Kirchenrat/die Kirchenpflege als auch die Geistlichen inhaltliche und organisatorische Funktionen. Es ist eine gute Tradition, dass es zwischen den Kirchenräten und den Seelsorgerinnen und Seelsorgern konstruktive und freundschaftliche Umgangsformen gibt.

Die gemeinsame Arbeit von Kirchenrat, Seelsorgern und Seelsorgerinnen trägt die Gemeinde. Sie eröffnet Räume, die für Spiritualität und das Gemeindeleben notwendig sind. Jedes Gemeindeglied ist eingeladen, die eigenen Talente für die Weitergabe des Glaubens an das Evangelium Christi einzusetzen.



Die Strukturen in den drei Landeskirchen



christkatholisch

römisch-katholisch

ev.-reformiert

Christkatholisch:

Die Kirche wird primär als Beziehungsnetz gesehen. Alle Kirchenglieder sind grundsätzlich gleichwertig, auch wenn sie verschiedene Aufgaben wahrnehmen. Das Gegenüber von Laien und Geistlichen ist wichtig. Ortskirche ist das Bistum; es ist eine autonome Größe. Oberhaupt kann nur Christus sein. Grundlage der Offenbarung: Biblisches Zeugnis und kirchliche Tradition. Katholische Theologie der (sieben) Sakramente und des kirchlichen Amtes, allerdings mit Zulassung der Frauen.

Römisch-katholisch:

Trägt stark hierarchische Züge. Die Weltkirche (universale Kirche) ist allen lokalen und regionalen Ebenen vorgeordnet; die Ortskirche ist entwertet. Das Oberhaupt ist der Papst in Rom, der als unfehlbar gilt. Vorrang des Klerus gegenüber den Laien.

Grundlage der Offenbarung: Biblisches Zeugnis und kirchliche Tradition. Katholische Theologie der (sieben) Sakramente und des kirchlichen Amtes, ohne Zulassung der Frauen.

Evangelisch-reformiert:

Autonome Einheiten sind die Kirchgemeinden. Betont auch die Auffassung von der Gleichwertigkeit aller Gläubigen. Als Quelle der Offenbarung wird nur die Heilige Schrift anerkannt, nicht die kirchliche Tradition.

Andere Auffassung der Sakramente (nur Taufe und Abendmahl); das kirchliche Amt wird nicht als sakramental gesehen.

Das christkatholische Bistum

Das Bistum ist ein Nationalbistum, und hält sich an die Grenzen der Eidgenossenschaft. Auf der Karte siehe Seite 8 sind alle Orte mit Kirchgemeinden oder Kirchengebäuden eingezeichnet.

Alle Ortschaften der Schweiz sind einer Kirchgemeinde zur Betreuung zugeteilt.

Diasporagebiete sind in der Regel einer "Muttergemeinde" zugeteilt, von wo aus die Pastoration sichergestellt wird.

In der Schweiz bekennen sich heute etwa 11 000 Mitglieder zur christkatholischen Kirche. Sie sind in 36 Gemeinden und im Diasporagebiet zusammengefasst.

In Bern befindet sich der Sitz des Bischofs, und an der Universität die Theologische Fakultät mit dem Departement für Christkatholische Theologie.

Die Kirche besitzt auf der Mörialp, oberhalb Giswil, ein Jugendhaus für Lager; in Heiligenschwendi (bei Thun) das „Berghüsli“ für Kurse und Familienferien und in Bern ein Studentenheim.

Die bischöflich-synodale Struktur

In der Nationalsynode, die sich aus zwei Dritteln Laien-Delegierten und einem Drittel Geistliche zusammensetzt, kommt das **Gegenüber und Miteinander von Bischof und Synode** besonders zum Ausdruck. So unter anderem:

- „Nichts ohne den Bischof – nichts ohne den Rat der Geistlichkeit – nichts ohne die Zustimmung des Volkes“ (Cyprian)
- Niemand kann also ohne die Zustimmung des anderen Gremiums eine Entscheidung treffen.
- Bei vielen Geschäften wie Bauvorhaben, rechtliche Bestimmungen wird demokratisch entschieden.
- Jede kirchliche Entscheidung, vor allem in Glaubensfragen muss im Konsensverfahren gefunden werden.
- Der Bischof wird von der Synode gewählt: also von den Geistlichen und den Laien.
- Die Synode kann nur tagen, wenn der Bischof anwesend ist. Er ist als Gegenüber der Synode zugeordnet.
- Deshalb kann die Synode in zentralen kirchlichen Fragen nicht gegen den Bischof entscheiden.



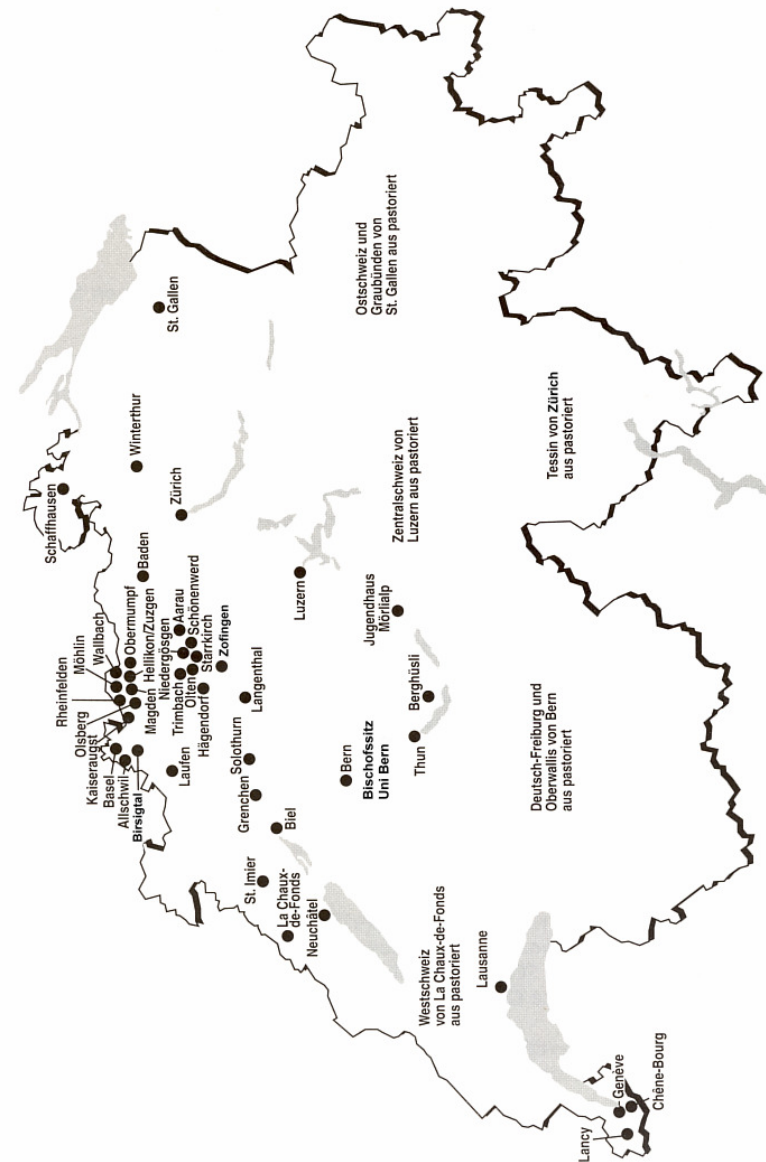


Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit (2 Kor 3,17)

Das Siegelwort des ersten christkatholischen Bischofs Eduard Herzog (1841-1924) ist für unser Selbstverständnis auch heute noch wegweisend:

- Freiheit und Gebundenheit
- Ortsgebunden und international
- Spürbar und konkret
- Zuverlässig und vertrauenswürdig
- Grossmütig und barmherzig
- Zukunftsorientiert und positiv

Wichtig sind auch die bischöflich – synodale Kirchenstruktur, die Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern und die Anerkennung einer Vielfalt von Formen gelebter Liebe.



Die christkatholischen Kirchgemeinden

Etwa die Hälfte der Christkatholiken und Christkatholikinnen lebt aus geschichtlichen Gründen in den Kantonen Aargau und Solothurn. Kirchgemeinden gibt es weiter noch in den Kantonen Zürich, Bern, Basel-Stadt, Basel-Land, Luzern, Schaffhauen, St. Gallen, Neuenburg und Genf. Wo in diesen Kantonen die Kirchen öffentlich-rechtlich anerkannt sind, gelten die Christkatholiken neben den Römisch-Katholiken und den Reformierten als dritte Landeskirche.

Ein grosser Teil der Christkatholiken lebt aber wegen der modernen Mobilität zerstreut über die ganze Schweiz, in grösserer oder geringerer Nähe zu den Kirchgemeinden. Die Kirche hat für die Diaspora ein Netz der Betreuung (Religionsunterricht, Gottesdienste, Seelsorge) geschaffen, das grosse Anstrengung erfordert.

Die meisten Kirchgemeinden haben 300 bis 500 Mitglieder. Das ermöglicht ein übersichtliches Gemeindeleben, das seinen Mittelpunkt in der Eucharistiefeier am Sonntag hat. Was darüber hinaus auf Gemeinde-, Regional- oder Bistumsebene angeboten wird, lässt sich hier nur in groben Zügen aufzählen. Im Kirchenblatt, in den Gemeindebriefen der einzelnen Kirchgemeinden oder auch im Internet werden die verschiedenen Aktivitäten detaillierter publiziert: www.christkath.ch.

Auch für die christkatholische Kirche gilt, dass sie trotz ihrer geringen Grösse den Charakter einer Volkskirche hat. Rund 20% der getauften Mitglieder beteiligen sich aktiv am Leben der Kirche, während die übrigen sie ideell und materiell unterstützen mögen. Ihre Kleinheit kann Geborgenheit und eine familiäre Atmosphäre vermitteln; sie kann aber auch zu Enge und Kleinmut führen, wovon es sich zu befreien gilt.

Von Daniel Konrad, und aus der gelben Broschüre

Hier findet die Begegnung mit dem Bischof statt, der die Jugendlichen im feierlichen Firmgottesdienst durch Gebet und Handauflegung stärkt.

Die weiteren Sakramente

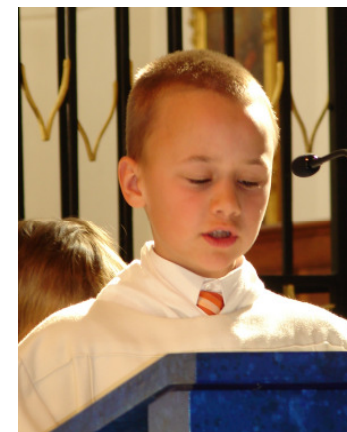
Die Christkatholische Kirche kennt die sieben Sakramente der katholischen Tradition: neben Taufe, Firmung, Kommunion, auch Ehe, Busse, Weihe und Krankensalbung. Sie alle sind wirksame Zeichen der liebenden Nähe Gottes. Durch alle Krisen hindurch ist der Mensch von Gott getragen.

Religionsunterricht

Im Religionsunterricht werden die getauften Kinder auf ihrem Weg in die Kirche begleitet und mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut gemacht. Sie lernen die eigene Kirche, - das Gebäude und die Institution - besser kennen, feiern miteinander verschiedene Feste im Kirchenjahr, übernehmen schon bald eine wichtige Aufgabe, den Ministrantendienst, im Gottesdienst.

Der christkatholische Religionsunterricht findet meistens ausserhalb des Schulunterrichtes und vielfach in Unterrichtsblöcken statt. So kann ein familiäres Beziehungsnetz und Gemeinschaftsgefühl gefördert und gelebt werden.

In der Oberstufe werden zusätzlich zum Unterricht noch Plausch - Weekends angeboten, damit die Jugendlichen auch Verbindungen zu gleichaltrigen Christkatholiken in der Umgebung knüpfen können.



Die sakramentale Eingliederung in die Kirche

Auf seinem Weg hin zum mündigen Christ, der aus seinem Glauben heraus in der Nachfolge Christi leben kann, wird er von der liebenden Zuwendung Gottes begleitet und durch die verschiedenen sakramentalen Handlungen gestärkt.

Taufe

Durch die Taufeucharistie (Wassertaufe, und die Bitte um die Gabe des Heiligen Geistes mit der Chrismsalbung) wird der getaufte Mensch zum Glied am Leib Christi. So gestärkt kann er/sie aus dem Glauben heraus leben und seine/ihre Gaben einbringen.

Die Kommunion – die Feier des Abendmahls

Ein Schwerpunkt im Religionsunterricht ist die Vorbereitung auf die Feier des Abendmahls, der Eucharistie. Die Kinder lernen die Symbolkraft von Brot und Wein, die Texte der Bibel, den Aufbau der Eucharistiefeier kennen und verstehen, um den Leib und das Blut Jesu Christi würdig zu empfangen.

Die Firmung

Im Jahr 2003/2004 hat die christkatholische Kirche einen anderen Akzent bei der Eingliederung in die Kirche eingeschlagen, und akzentuiert die Firmung als Bitte um die Entfaltung des Heiligen Geistes auf dem Weg ins Erwachsenenalter.



Der christkatholische Gottesdienst

Die gemeinsame Feier von Gebet und Gotteslob spielt im Leben der Christkatholischen Kirche eine wesentliche Rolle. Wir richten uns in den Formen nach dem Brauchtum der frühen Kirche. Unsere Gottesdienste sind feierlich und werden so gestaltet, dass alle Mitfeiernden sich in ihren Lebenssituationen wieder finden können.



Die Liturgie lässt lebendig werden, dass Gott grösser ist als unser Herz und sich unserem Volk in Liebe zuwendet. Den alten Formen (in der abendländisch-katholischen Form) vertrauen wir in einer Weise, welche die kostbaren Texte und Gesänge verständlich macht, um uns Hoffnung und Trost zu geben. Im Ablauf des Kirchenjahres geben uns die kirchlichen

Feste eine Möglichkeit, den gemeinsamen Glauben zu vertiefen und die eigene Spiritualität lebendig zu halten.

Bei der Eucharistiefeier stehen die Erinnerung an das letzte Mahl Jesu und die Gegenwart des gekreuzigten und auferstandenen Christus im Mittelpunkt. Bei anderen Gottesdienstformen, die sich z.B. an frühkirchliche Lichtfeiern anlehnen, bildet das gemeinsame Fürbitt-Gebet den Kern.

Ganz in der Linie unseres Kirchenverständnisses liegt die möglichst vielfältige Beteiligung der Gemeinde. In wechselnden Gebeten und Gesängen, und in der Übernahme verschiedener Funktionen (Lektoren-, Kantoren-, Ministrantendienst) soll zum Ausdruck kommen, dass der Gottesdienst von den Geistlichen und der Gemeinde gemeinsam vollzogen wird.

Aus „Einladung“ und blaue Broschüre



Christkatholische Gottesdienste in der Region

In der Franziskanerkirche Solothurn

Jeden Sonntag feiern wir den Gottesdienst um 9. 30 Uhr in der Franziskanerkirche, nördlich des Rathauses.

In der Kirche St. Peter und Paul, Grenchen

In der christkatholischen Kirche St. Peter und Paul in Grenchen, östlich des Parktheaters, finden die Gottesdienste alle 2 Wochen statt: in der Regel am 1. und am 3. Sonntag, sowie an den Festtagen, um 9.30 Uhr.

In der Region Olten

Die Gottesdienste werden abwechselnd in den christkatholischen Kirchen der Region Olten gefeiert (Stadtkirche in Olten, St. Peter und Paul in Starrkirch, Kreuzkirche in Trimbach und Christuskirche Hägendorf). Sie werden jeweils im Kirchenblatt publiziert.

In Schönenwerd-Niedergösgen

Der Gottesdienst in der Stiftskirche Schönenwerd ist am 1. Sonntag um 10 Uhr, und am 4. um 8.45 Uhr. In der Kirche St. Anton in Niedergösgen am 2. Sonntag um 9.30 Uhr.

